

Pfarrer Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170
Pfarrbüro mo - fr 9.00 - 12.00 - Frau Langholz -
Diakon Gert Scholand, Kningelbach 27, Tel. 381101
Gemeindereferentin Ursula Theis, Marienstr.11, Tel. 384598 .
Gemeindeassistent Helmut Alenfelder, Buchenweg 26, Tel. 382848
Pfarrheim Marienstraße 15, Hausmeister Ehel. Bernard, Tel. 384058
Altentagesstätte im Pfarrheim mo - fr 14.30 - 18.00
 Leiterin Margarete Kuntscher, Buchenweg 28, Tel. 381303
Kirchenchor Proben im Pfarrheim do 20.00
 Leiter Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 381682
Jugendchor Proben im Pfarrheim sa 14.30 - 16.00
 Leiter Josef Eich sen., Eichendorffstr.27, Tel. 381182
Kinderchor Proben im Pfarrheim di 16.30 - 17.30
 Leiter Heinz-Josef Kuchenbecker, Höldersteg 7, 5205 St. Augustin
Kindergarten I Marienstr.17, Tel.381359; Leiterin Brigitte Krämer
 II Hauptstr.114, Tel.381216; Leiterin i.V.Regina Wiwiorra
Frauengemeinschaft 1. Vors. Irene Walter, Lohrbergstr.8, Tel.381384
Arbeitskreis der Frauengemeinschaft im Pfarrheim di 15.00 - 17.00
Kreis junger Frauen am letzten Montag im Monat im Pfarrheim 20.00
 Frau Angelika Janas, Holunderweg 1, Tel. 384953
Kreis junger Frauen mit Kinder Irene Walter, Lohrbergstr.8,
 Tel. 381382 oder Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936
Gruppe Alleinerziehender Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel.381329
Gruppe aktiver Senioren im Pfarrheim mi 14.30 - 17.00
 Gertrud Heppekausen, Am Sonnenhang 23, Tel. 381910 oder
 Wilhelm Meis, Im Rothenbruch 16, Tel. 381260
Kindermesskreis zur Vorber. von Kindermessen im Pfarrheim mo 16,30,
 Leitung FrauRumland, Im Spargelfeld 1, Tel. 381944 und Frau Theis
Jugendarbeit verantwortlich Frau Theis
Kirchenvorstand stellv. Vors. Bernd Salgert, Buchenweg 17, Tel.381482
Pfarrgemeinderat 1. Vors. Werner Stöcker, Marienstr.20 b, Tel.381743
Rendant Rudolf Leisen, Antoniusweg 2 a, Tel. 384777
Rendantin für Kindergärten Hedwig Becker, Mühlenhofweg 9, Tel.381514
Kolpingsfamilie 1. Vors. Georg Bonk, Hagebuttenweg 10, Tel. 385290

PFARRBRIEF

LIEBFRAUEN

SIEGBURG-KALDAUEN

9. Jahrgang

September 1987

Nr. 3



Der Pfarrbrief mit anderem Gesicht

Ein herzliches Dankeschön sagen wir Herrn Tondar für seine jahrelange Arbeit in der Redaktion des Pfarrbriefes.

Seit dem Erscheinen des ersten Pfarrbriefes im November 1979 hat Herr Tondar Beiträge gesammelt oder selbst verfaßt, um sie in mühevoller Kleinarbeit zusammenzustellen. Viermal im Jahr, 31mal insgesamt, hat er den Pfarrbrief redigiert. An manchem Abend mußte seine Familie auf seine Gesellschaft verzichten, wenn er zu Hause saß und in späten Abendstunden die Beiträge ordnete, zurechtschnitt, selbstgeschossene und andere Fotos sortierte und das alles in eine geordnete Einheit brachte. Wenn man bedenkt, daß jeder Buchstabe der Überschriften mit der Schablone gezeichnet worden ist, dann kann man die Mühe ermessen, die sich Herr Tondar so oft gemacht hat.



Schon vor einem Jahr äußerte er sich, 27mal sei eigentlich genug. Jetzt hat er die Verantwortung für die Redaktion an den Pfarrgemeinderat zurückgegeben. Diese Ausgabe erscheint mit einer Übergangsredaktion, während der Drucklegung wird der Pfarrgemeinderat die neue Redaktion berufen. Also: Herzlichen Dank

für den Vorgänger, viel Erfolg und breite Mitarbeit aus der Gemeinde für die Nachfolger!

A. Meyer Ps. W. Föhrn

Zum Erntedank am 4. Oktober

Das Erntedankfest wird in unserer Gemeinde am Sonntag, den 4. Oktober, mit einem Kinder- und Familiengottesdienst gefeiert, bei dem auch der Kinderchor singt.

Alle sind herzlich eingeladen, Gott zu danken.

Als Christen wollen wir aber nicht nur danken, sondern auch teilen. Darum soll jeder Gottesdienstteilnehmer, bzw. jede Familie, eine kleine Gabe mitbringen, die während der heiligen Messe eingesammelt und anschließend von unseren Kindern zum "Haus zur Mühlen" gebracht werden soll.

Als Gabe kann alles mitgebracht werden, was den Bewohnern des "Haus zur Mühlen" Freude macht und haltbar ist: zum Beispiel Kaffee, Tee, Schokolade, Konfekt, Hartwurst, Schinken, aber auch Wein, Zigaretten oder Zigarren, Tabak und verschiedenes andere mehr.

Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Wilma Siebenmorgen



Erntedank

Zeit des Lebens
und des Todes,
Zeit des Gebens
und des Nehmens,
Zeit,
Dich zu preisen
großer Gott.

Zeit der Arbeit
und der Ruhe,
Zeit des Denkens
und Besinnens,
Zeit,
Dich zu ehren
großer Gott.

Zeit der Hitze
und der Mühsal,
Zeit des Streuens
und des Sammelns,
Zeit,
Dich zu feiern
großer Gott.

Zeit des Säens
und der Ernte
Zeit des Bittens
und des Dankens,
Zeit,
Dich zu loben,
großer Gott.

Wilhelm Gierig



Ohne Gott vermögen wir nicht einmal den kleinen Finger zu bewegen. Der erbarmenden Güte Gottes verdanke ich alles in meinem Leben. Ich danke dem Herrn, daß ich in seiner Kirche leben und dienen durfte.

Joseph Kardinal Höffner

Mit Vertrauen gehen wir der Zukunft entgegen.

Gott tröstet uns:

»Kann wohl eine Mutter ihr Kind vergessen? Und vergäße sie es auch, ich vergesse dich nicht; denn siehe, ich habe dich in meine Hände geschrieben« (Jes 49,16).

Und Gottes Hände sind gute Hände.

Joseph Kardinal Höffner

Joseph Kardinal Höffner

- 1906 (24. Dezember) Geboren in Horhausen (Westerwald) acht Geschwister; Vater Landwirt
- 1926 Beginn des Studiums der Philosophie und Theologie in Trier
- 1926 bis 1934 Studium in Rom
- 1932 Doktor der Theologie und Priesterweihe (30. Oktober) in Rom
- 1934 bis 1937 Kaplan in Saarbrücken
- 1939 bis 1943 Pastor in Kail an der Mosel
- 1943 bis 1945 Stadtpfarrer in Trier
- 1944 Theologische Habilitation an der Universität Freiburg im Breisgau
- 1945 Professor für Pastoraltheologie und Christliche Soziallehre am Priesterseminar in Trier
- 1951 Ordentlicher Professor für Christliche Sozialwissenschaften an der Universität Münster in Westfalen
- 1962 Berufung (9. Juli) und Weihe (14. September) zum Bischof von Münster in Westfalen
- 1962 bis 1965 Teilnahme am Zweiten Vatikanischen Konzil
- 1968 Berufung zum Erzbischof-Koadjutor nach Köln
- 1969 Amtsantritt in Köln als Koadjutor. Übernahme der Erzdiözese als Erzbischof von Köln (23. Februar); Berufung ins Kardinalskollegium (28. April)
- 1976 (22. September) Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz
- 1981 (10. Dezember) Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik

Danke

Als Joseph Höffner geboren wurde, gab es noch den alten Kaiser Wilhelm. Als Schüler erlebte er, wie Deutschland gegen den Erbfeind Frankreich in den Krieg zog - und verlor. Die Revolution brach aus, der Kaiser floh außer Landes, die Republik wurde zwar ausgerufen, aber im Rheinland gab es Bürgerkrieg. Dann Inflation, Massenarbeitslosigkeit, und Untergang der Republik. Hitler kam an die Macht. Jeder weiß, was das bedeutet: Ein Wort zuviel konnte Freiheit und Leben kosten - für jeden, bestimmt auch für Kaplan, später Pastor Höffner.

Nach dem Krieg schien es zunächst mit der Kirche wieder aufwärts zu gehen. Das Wort der Kirche galt etwas im öffentlichen Leben: Professor Höffner beriet die damalige Bundesregierung bei der Arbeit an der Rentenreform. (Bis dahin bekamen Rentner bis an ihren Tod ihre ursprüngliche Rente, ohne jede Anpassung, sodaß sie am Ende nichts mehr wert war.)

Kurz vor dem II. Vatikanischen Konzil wurde Professor Höffner Bischof von Münster, am 14. September 1962 - vor fünfundzwanzig Jahren. Spätestens während dieses Konzils zeigte es sich, daß neben dem Aufschwung noch ganz andere Kräfte in der Kirche am Werk waren. Bischof Höffner paßte nicht in das damals so beliebte Schema konservativ-progressiv hinein. Bekannt wurde sein Wort, daß man nicht Asche verwahren, sondern die Flamme nähren müsse. Eine seiner ersten Amtshandlungen als Joseph Kardinal Höffner, Erzbischof von Köln, war die Erlaubnis zur Handkommunion.

Kardinal Höffner reiste durch die ganze Welt, besonders in jene Länder, die durch ADVENTIAT und MISEREOR (ins Leben gerufen von seinem Vorgänger, Kardinal Frings) gefördert wurden.

Vor gut zwei Jahren besuchte er unsere Gemeinde. Er wirkte wie ein Pastor, der einen Hausbesuch macht, nicht wie jemand, der in der Welt einen Namen hat. Wir wünschen ihm viel Segen und Frieden für die Zeit, die ihm Gott noch gibt.

"Sterbesakramente" - gibts die überhaupt?

"...versehen mit den heiligen Sterbesakramenten" - so liest man oft in den Todesanzeigen. Gibts die überhaupt, Sakramente, die zum Sterben gut sind? Und wenn der Priester erst gerufen wird, nachdem der Tod bereits eingetreten ist, damit er noch die "Sterbesakramente" spendet? Oder wenn die Angehörigen den Schwerkranken nicht "beunruhigen" wollen und die Bewußtlosigkeit abwarten, ehe der Priester für die "Sterbesakramente" gerufen wird - was soll man davon halten?

Zunächst einmal: Sakramente sind kein Zauber. Es kann nicht darum gehen, daß der Priester was Frommes macht, und dann wird schon irgendwie die Sache richtig sein. Vielmehr, ein Sakrament ist immer die Bitte um eine bestimmte Gnade, die man von Gott haben möchte, und die Gott auch unfehlbar gibt - sofern der Mensch dafür empfänglich ist. Und nur unter dieser Voraussetzung! Wenn ein Mensch für Gott verschlossen ist, kann er kein Sakrament empfangen, und wenn ein Priester hundertmal tut und sagt, was zu einem Sakrament dazugehört. Beispiel: Ein Säugling kann getauft werden, auch wenn er selbst noch keinen Glauben haben kann, wenn die Eltern sich verpflichten, dem Kind später von Gott zu erzählen, mit ihm zu beten und es beten zu lehren, sobald es alt genug dazu ist - ein Säugling kann nicht getauft werden, wenn die Eltern auf diese Dinge keinen Wert legen und nur deswegen um die Taufe bitten, weil ein Ungetaufter später Nachteile haben könnte. Oder: Ein Christ kann die Eucharistie empfangen, wenn er bereit ist, so zu leben, wie es Gott von ihm erwartet; er kann sie nicht empfangen, wenn er gewohnt ist, im praktischen Leben nicht nach Gottes Wort und Gebot zu fragen. - Und so gibt es ein besonderes "Kranken-Sakrament: Gott wird für einen Kranken gebeten, ihn in seiner Not zu stärken, und Gott tut das auch, sofern der Kranke dafür empfänglich ist. Im Neuen Testament heißt es dazu im Jakobusbrief:

Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Priester der Kirche zu sich; die sollen über ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. (Jak 5.14-15)

So ist das also. Der Kranke soll selbst den Priester rufen oder wollen, daß man ihn ruft. Wenn er das nicht will, kann man nicht warten, bis er bewußtlos wird, um ihm dann hinterrücks das Sakrament anzudrehen. Erst recht, wenn jemand schon tot ist, kommt das Sakrament zu spät. Ein Toter kann nicht "gerettet" und nicht "aufgerichtet" werden. Und Sünden können nur vergeben werden, wenn man sie einsieht und bereut - und das geht nur, solange man bei klarem Bewußtsein ist.

Krankheit ist nie ein bloß körperlicher Zustand. Der ganze Mensch ist krank. Wer ernstlich krank ist, macht sich Sorgen, wie es weitergehen soll; neigt

dazu, den Mut zu verlieren; kann sich leicht überflüssig fühlen; wird ungeduldig, wehleidig, anspruchsvoll und und und. Oft genug auch gehen diese seelischen Zustände voraus, und die körperliche Krankheit ist nur deren Folge. In dieser Not soll das Sakrament der "Krankensalbung" Hilfe und Erleichterungen bringen. - Gott will, soweit es an ihm liegt, letztlich das Heil der Menschen, wenn er auch nicht zuvor jedes Leid erspart. Auch Christus ist nur durch Leiden und Tod zur Auferstehung gelangt. Zu Gottes Willen JA sagen, auch und gerade in der Krankheit; vor dem Leben nicht zu fliehen, auch wenn es mühevoll ist; den Tod nicht verdrängen, wenn seine Stunde da ist; sich ganz in die Hände Gottes zu geben, mit der etwa verkehrten Vergangenheit, mit der leidvollen Gegenwart, mit der ungewissen Zukunft - alles das erbitten wir von Gott in einem besonderen Sakrament, eben in der Krankensalbung. Und Gott wird alle diese Gaben schenken, wenn man für sie bereit ist. So ist es ein-tach Erfahrungstatsache, daß Kranke nach dem rechten Empfang dieses Sakramentes sich wirklich erleichtert fühlen, bisweilen sogar körperlich genesen, als Sterbende sich immerhin noch von ihren Lieben verabschieden, ihre letzten Angelegenheiten in Würde regeln können, auf jeden Fall aber voll Hoffnung auf ein ewiges Leben in den Tod hineingehen können.

Also, das Sakrament der Krankensalbung setzt voraus, daß jemand ernst erkrankt ist. Die gemeinsame Spendung an zwar alte, aber sonst noch recht gesunde Leute ist eine höchst fragwürdige Sache. Umgekehrt aber auch: Mit diesem Sakrament zu warten, bis der Tod unmittelbar bevorsteht oder gar schon eingetreten ist, oder es nach einem plötzlichen Tod noch schnell nachreichen, damit in der Zeitung stehen kann: Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten - das ist frommer Unfug.

Alle Sakramente haben etwas mit Kirche zu tun. Sie verbinden nicht nur den Einzelnen mit Gott, sondern auch die Gläubigen untereinander. Darum ist es richtig, wenn bei der Feier der Krankensakramente die ganze Familie anwesend ist und mitfeiert. Das Öl für die Salbung kann der Priester in dieser Feier weihen. Der Kranke soll erfahren, daß auch seine Angehörigen seine Last mit ihm tragen.

Es ist keine Katastrophe, wenn jemand bei plötzlichem Tod dieses Sakrament nicht empfangen konnte. Es ist aber sicher ein großer Segen für den Kranken selbst und seine Umgebung, wenn jemand die Krankensalbung rechtzeitig und aufgeschlossen empfängt. Denn die Krankensalbung ist, wie jedes Sakrament, zum Leben; ein Sterbesakrament ist sie nicht.

Wilhelm Neyer

Zur Restaurierung von Seligenthal



Als nach der Restaurierung der Rochuskapelle in den Jahren 1984/85 die Frage der Restaurierung auch der Seligenthaler Kirche aufkam, entbrannte eine allgemeine Diskussion darüber, weshalb denn schon nach 25 Jahren eine erneute Renovierung dieser Kirche erforderlich sei. Diese Frage ist durchaus berechtigt. Deshalb ein kurzes Wort zur "Geschichte" dieses Vorhabens, das zur Zeit in Gang ist.

Nachdem, wie erwähnt, die Rochuskapelle erneuert war, wurde die Frage eines neuen Anstrichs auch der Kirche akut, der von allen als notwendig empfunden wurde. Bei der Prüfung dieser Frage stieß man auf eine Reihe von Problemen, die man zuvor nicht in dieser Schärfe gesehen hatte.

Die Kirche war sehr feucht, der Putz an vielen Stellen so schadhaft, daß ein neuer Anstrich kaum sinnvoll war. Der Dachstuhl wies statische Mängel auf, die die Sicherheit des Gewölbes gefährdeten. Die Heizungsanlage erwies sich als nicht mehr voll funktionstüchtig.

Mit diesen Problemen war eine größere Renovierung auf dem Tisch: Bevor die Kirche gestrichen werden konnte, mußten diese gravierenden Mängel behoben werden.

Nach einer mehr als zweijährigen Planung ist es jetzt soweit, die Kirche ist eingerüstet, die ersten Arbeiten haben begonnen, im Juli war der letzte Gottesdienst, alles bewegliche Inventar ist aus der Kirche entfernt.

Seligenthal gilt als die älteste Minoritenkirche Deutschlands, gegründet 1231. 1247 war die Kirche noch im Bau, 1256 wurde sie geweiht, 1647 größere Beschädigung aufgrund eines Brandes der Klosteranlage, 1660 wurde das heutige Pfarrhaus erbaut, nach 1803 langsamer Verfall bis 1854 Seligenthal zur Pfarrei erhoben wurde. 1894/95 erste umfassende Renovierung, 1962/65 weitere Restaurierung und Wiederherstellung der Originalfassung aus dem 13. Jahrhundert.

Das Material der Kirche besteht aus örtlicher Grauwacke, im Mittelalter ebenso verputzt wie heute, mit Gliederung durch Wolsdorfer Tuff. Der Fußboden bestand ursprünglich aus einem Mosaik glasierter Steine, heute besteht er aus grau-weißen unglasierten Tonfliesen nach dem Vorbild der Kirche von Merten.

Bei der jetzigen Renovierung sind entsprechend den festgestellten Mängeln folgende Maßnahmen vorgesehen: Sanierung des Dachstuhls, Erneuerung des Putzes, Trockenlegung des Gemäuers im unteren Bereich, Erneuerung der Heizungsanlage, Reinigung des Fußbodens und schließlich Erneuerung der Farbgebung nach dem Vorbild der Renovierung von 1962/65.

Die gesamten Arbeiten werden wohl mehr als ein Jahr beanspruchen. Allerdings soll die Kirche spätestens zu Ostern 1988 von innen wieder benutzbar sein, die Aussenarbeiten werden wahrscheinlich noch länger dauern. Der noch vorhandene mittelalterliche Putz im Aussenbereich der Apsis soll nämlich gesichert werden, eine Arbeit, die nur durch einen Restaurator ausgeführt werden kann.

Zum Schluß noch ein Wort zur Finanzierung. Die Gesamtmaßnahme ist mit DM 810.000,-- veranschlagt. Davon hat das Erzbistum Köln DM 750.000,-- zur Verfügung gestellt. Die restlichen DM 60.000,-- entfallen auf die Gemeinde Seligenthal. Da diese Summe unmöglich aus einer Gemeinde von 300 Seelen aufgebracht werden kann, hat sich die Mutterpfarrei Liebfrauen von Kaldauen, der Seligenthal als Filialkirche eingegliedert ist, bereit erklärt, entscheidende finanzielle Hilfe zu leisten, wofür an dieser Stelle ganz herzlich gedankt werden soll.

Auch die Stadt Siegburg  Schneckenpost   kommt. Beträgen geholfen. Im übrigen  den vor allem aus Seligenthal, aber auch von auswärts eingegangen, für die auch hier ganz herzlich gedankt werden soll. Ein Großteil der aufzubringenden Summe ist so zusammengekommen, sodaß mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Es ist aber weiterhin jede Spende für diesen Zweck willkommen.

Seligenthal gehört zu den ältesten Kirchen im Raume Siegburg. Es ist angesichts seiner idyllischen Lage, der Schönheit seiner Architektur und der Intimität seines Kirchenraumes nach wie vor ein Anziehungspunkt für viele Besucher. Die Kirche steht zudem unter Denkmalschutz. All dies rechtfertigt ihre Erhaltung. Was bald 800 Jahre überdauert hat, darf heute nicht verfallen.

Die Renovierung bringt notgedrungen manche Unannehmlichkeiten mit sich, vor allem für die Gestaltung des Gottesdienstes, der nur in eingeschränkter Form aufrechterhalten werden kann. Ist das große Werk aber vollendet, werden sich alle Besucher an einem Gotteshaus erfreuen, das in neuem Glanz erstanden ist.

Stefan Andrae

Spenden (gegen Spendenquittung) erbeten auf Kto.Nr. 031001456 KSK Siegburg, BLZ 38650000; Kath. Kirchengemeinde Liebfrauen, Siegburg-Kaldauen

Familiensonntag im Oktober

Mehrfach wurde bereits gefragt, ob in diesem Herbst wieder eine Familien-Wallfahrt stattfindet. Sie wird wohl erst im kommenden Jahr im Frühling oder Sommer sein.

Statt dessen findet am Sonntag, den 18. Oktober d.J. ein Familien-Sonntag statt: Nach der Messe gehts mit PKW (Fahrgemeinschaften) zum Zeltplatz in Bensberg-Sand-Kaltenbroich. Unsere Jugend ist vom 16. bis 18. Oktober zum Zeltwochenende dort und wird rechtzeitig die Grills anzünden, sodaß das selbst mitgebrachte Grillgut bei Ankunft sofort gebraten werden kann. Für Mittagsverpflegung hat also jeder selbst zu sorgen.

Kuchenspenden für den Nachmittag werden von den Müttern mitgebracht, für Kaffee und Zubehör sorgt die Jugend. Am Nachmittag können eine Waldwanderung, Spiele auf der Wiese oder ein Staudambau am Bach gemacht werden, eine Singerunde ist natürlich auch möglich. Es wäre schön, wenn dieser Nachmittag zu einem echten Begegnungsnachmittag der Pfarrfamilie, zu einer Begegnung zwischen Jung und (mittel-)Alt werden könnte.

Auch bei Regenwetter schmeckt eine Tasse Kaffee auf der überdachten Terrasse der Hütte gut! Nähere Auskunft, Anmeldeöglichkeit und Wegebeschreibung an den beiden ersten Oktoberwochenenden in der Kirche.

... u. Theis
te.

Die Kirche ...

Taufen - Hochzeiten - Sterbefälle seit Juni 1987:

Unser Nachwuchs:

- 13. Juni: Sonja Schlimper
- 05. Juli: Timo Felber
- 02. Aug.: Jan Damaschek

Junge Paare:

- 13. Juni: Michael Habrom und Heike Lang
- 27. Juni: Karl Heinz Hocke und Ulrike Rausch
- 04. Juli: Rolf Deindörfer und Petra Huhn
- 10. Juli: Michael Römer und Gabriele Schausen
- 26. Juni: Alfred Bund und Silvia Nelles

Heimgegangen:

- 14. Juni: Hildegard Omlin (76)
- 19. Juni: Robert Hohendorf (68)
- 22. Juni: Agnes Winkler (77)
- 02. Juli: Joseph Hartmann (73)
- 06. Juli: Toni Hoffmanns (72)
- 15. Juli: Johann Schreckenber (66)
- 20. Juli: Hedwig Neugart (85)
- 26. Juli: Willi Krengel (61)

Leider auch:

Drei Katholiken sind in dieser Zeit aus der Kirche ausgetreten.

Immer Vrg er mit dem Fortschritt



In der guten, alten Zeit (in diesem Falle ging sie vor etwa 10 Jahren zu Ende) benachrichtigte das Einwoh-

nermeldeamt die verschiedenen Pfarrämter in der Stadt regelmäßig über Zu- und Wegzüge im Pfarrgebiet. Alle vier Wochen war man auf dem Laufenden. Heute geht das alles über Computer: Die Stadt meldet Veränderungen an einen Zentralrechner, der Zentralrechner an das Erzbistum, das Erzbistum an die einzelnen Pfarrämter. Damit der Fortschritt immer der modernste bleibt, muß ab und zu das System geändert werden, mit dem Erfolg, daß zur Zeit unsere EDV-Liste im Pfarrbüro fast ein Jahr alt ist. Dieser Pfarrbrief wird also noch nach derselben Liste verteilt wie der im Dezember vorigen Jahres. Das ist der moderne Fortschritt.

Kurz und gut, wir wissen, daß allerhand Katholiken, die bei uns in den letzten Monaten zugezogen sind, diesen Pfarrbrief nicht bekommen werden - und wir können es nicht ändern. Wir wissen nicht, hinter welchen Haustüren diese Leute wohnen. Vielleicht können Sie uns aber helfen:

Wenn Sie wissen, daß Ihre neuen Nachbarn katholisch sind, sagen Sie uns Bescheid, oder geben Sie Ihren Pfarrbrief weiter (Sie selbst können sich ja an der Kirchtür einen neuen holen). Wer sich bei uns niedergelassen hat und noch fremd ist, soll nicht außen vor bleiben müssen, nur weil die moderne Technik mit der Schneckenpost kommt.

IHR PFARRBÜRO



IMPRESSUM:

Pfarrbrief Liebfrauen Siegburg-Kaldauen
9. Jahrgang, Nr. 3
September 1987 (Nr. 32 insgesamt)
Herausgeber: Pfarrgemeinderat Liebfrauen
Redaktion: Anneliese Losem, Wilhelm Neyer, Bernhard Steiner. Verantwortlich Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, 5200 Siegburg-Kaldauen
Tel. 02241-381170
Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 1987.

Kunterbunte Kinder-

(Brief aus dem Räuberlager in ARRACH)

An die Pfarrgemeinde Kaldauen! 16.8.87
Als wir am Sonntag gegen 19⁰⁰ Uhr in Arrach ankamen, brach ein Chaos aus: Die Zimmerverteilung war zu erledigen. Um halb acht aßen wir. Am nächsten Morgen war viel zu erledigen. Wir raubten uns zu Räubern und eroberten die Gegend und am Abend stieg eine Räuberparty. Am nächsten Morgen waren wir alle heiser.



Partnerschaftsbesuch in Polßen

Am 10. Juli 1987, morgens um 6 Uhr, waren 12 Mitglieder unserer Gemeinde und unsere PKWs startklar zur Besuchsfahrt nach Polßen.

Polßen, ein kleines Dorf mit etwa 320 Einwohnern, liegt in der südlichen Uckermark nahe der polnischen Grenze. Freundschaftliche Beziehungen zwischen einzelnen Gemeindegliedern in Polßen und Kaldauen bestehen schon seit 1962. Später entwickelte sich aus diesen privaten Kontakten die Partnerschaft der beiden Kirchengemeinden. Diese Partnerschaft zu erhalten und zu vertiefen, ist für uns ein großes Anliegen. Die Christen der DDR sollen spüren, daß wir an ihrem Leben Anteil nehmen und daß wir sie nicht vergessen haben.

Es ist nicht damit getan, zu Weihnachten Pakete zu schicken. Wichtig sind wechselseitige Besuche, soweit sie möglich sind, damit wir hier einen Eindruck vom Leben der Partnergemeinde bekommen. Sehr erfreulich war an der diesjährigen Besuchsreise, daß sechs Jugendliche mitfuhren, die auch das nächste Mal dabei sein möchten.

Die Fahrt bis zur Grenze verlief zügig und reibungslos. Als wir gegen 12 Uhr alle Formalitäten erledigt hatten, ging es mit 100 km/h über die DDR-Autobahn in Richtung Polßen, wo wir gegen 16 Uhr ankamen. Im Pfarrhaus wurden wir herzlich begrüßt, und Kaffee und Kuchen standen für die abgespannten Fahrer bereit. Nach dem Kaffeetrinken bezogen wir Quartier bei unseren Gastfamilien. Dort verbrachten wir auch den ersten Abend, denn es gab ja eine Menge zu erzählen. Einige Leute mußten sich auch erst kennenlernen.

Am nächsten Morgen führte uns unser erster Weg zur Polizei nach Angermünde, um die Anmeldeformalitäten zu erledigen. Der Neugier der Jugend auf einen DDR-Kaufhausbummel gaben wir nach und machten einen Abstecher nach Schwedt a.d.dt. Oder. Aber der Wunsch, einen Baumkuchen als Mitbringsel zu erstehen, ging nicht in Erfüllung. Dafür gab es eine gute Auswahl an klassischen Schallplatten. Die Zeit reichte noch zu einem Stadtbummel. Vom alten Schwedt, das im Kriege völlig zerstört wurde, blieb nur eine kleine Hugenottenkapelle erhalten. Wo einmal das alte Schloß stand, hat man heute ein Kulturhaus errichtet (Theater der Stadt). Mittlerweile war es Mittag geworden, und unsere Gasteltern warteten mit dem Mittagessen auf uns.

Am Abend ging das Programm weiter. Die Polßener und die Kaldauer Gäste versammelten sich zum Gemeindefest im Pfarrgarten. Während Pfarrer Röhke herzliche Worte an uns richtete, röstete schon das Wildschwein am Spieß. Als Pfarrer Schartmann von unserem Gemeindeleben berichtet hatte, folgte das Essen. Heftige Regengüsse vertrieben uns vom Lagerfeuer, so daß das geplante frohe Singen und das Abendprogramm buchstäblich ins Wasser fielen.

Am Sonntagmorgen wurden wir Kaldauer zu einer Kremserfahrt geladen. Auf schmalen, holprigen Sandwegen ging die Fahrt durch die Uckermark, eine Hügellandschaft mit riesigen Getreidefeldern und hohem Waldanteil. Störche, Kraniche und Wildgänse leben dort noch in freier Natur.

Nach einem freien Nachmittag trafen sich das Polßener Presbyterium und die Kaldauer Gäste zu einem abschließenden Gespräch. Pfarrer Röhke berichtete aus Geschichte der Gemeinde Polßen. Mittels eines Dia-Vortrages vermittelte Pfarrer Schartmann einen Eindruck vom Leben der Asylanten in unserem Kirchenkreis. Das Thema "Arbeitslosigkeit" löste dann noch eine lebhaft Diskussions aus. Gegen Mitternacht trennten wir uns mit dem Wunsch, doch recht bald wieder zusammensitzen; es waren ja noch so viele Fragen offen geblieben. Am Montagmorgen hieß es Abschied nehmen. Viel zu schnell war die Zeit vergangen. Für alle Teilnehmer war es ein ereignisreiches und frohes Wochenende. Hier hatten wir erfahren, daß die Zufriedenheit eines Menschen nicht vom hohen Lebensstandard abhängt.

(Damitz/Küsters)

Erntedank und Gemeindeversammlung am 4. Oktober

Die evangelische Kirchengemeinde begeht das Erntedankfest mit zwei Familiengottesdiensten in Stallberg und Kaldauen.

In Anschluß an den Gottesdienst in Kaldauen findet die Gemeindeversammlung statt, in der über folgende Fragen gesprochen wird:

- Abendmahl mit oder ohne Traubensaft?
- Jugend- oder Altenarbeit?
- Was macht die Gemeinde mit ihrem Geld?

Den Abschluß - gegen 12.45 Uhr - bildet das gemeinsame Mittagessen. Alle Gemeindeglieder und Gäste sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Sonntagsgottesdienst in Kaldauen 10.30 Uhr, in Stallberg 9.30 Uhr

Bibelabend jeden dritten Dienstag im Monat 20.00 Uhr im Gemeindehaus Kaldauen (also 15. September, 20. Oktober, 17. November). Auch **Katholiken** sind dazu eingeladen und willkommen.

Pfarrbesuchsdienst - Caritas

WUSSTEN SIE SCHON ...

daß unser Pfarrbesuchsdienst z. Zt. (Stand 27.07.87) 69 Mitarbeiterinnen und 2 Mitarbeiter hat?

.... welche Aufgabe diese Mitarbeiter(innen) übernommen haben?

Wenn nicht, lesen Sie bitte weiter!

- Eine Aufgabe des Pfarrbesuchsdienstes ist das Austeilen des Pfarrbriefes, damit Informationen aus der Pfarrgemeinde auch zu denen kommen, die nicht am aktiven Leben der Gemeinde und am Gottesdienst teilnehmen oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen können. Somit ist schon eine Verbindung der aktiven Gemeinde zu jedem einzelnen Christen oder der Familie geschaffen.
- Eine allerdings viel wichtigere Aufgabe der Pfarrbesuchsdienstmitarbeiter/innen ist das sogenannte "Wohnviertelapostolat". Hinter diesem schwierigen Wort verbirgt sich nichts anderes als "Kontakte schaffen" oder "Begegnung von Mensch zu Mensch". Mit dem Pfarrbrief in der Hand läßt sich vielleicht mal in ein Gespräch kommen. Nach dem 3. oder 4. Besuch ist man gar nicht mehr so fremd und man braucht sich nicht mehr vorzustellen. Damit die Kontaktaufnahme besser und sinnvoller geschehen kann, sollten Mitarbeiter/innen möglichst in ihrer Nachbarschaft diesen Pfarrbesuchsdienst ausüben. Dies läßt sich jedoch nicht immer so durchführen. Die Erfahrungen an der Tür sind ganz unterschiedlich: vom schroffen Abgewiesenwerden (meist bei Menschen, die mit Glaube und Kirche nichts zu tun haben wollen) bis zum Angebot einer Tasse Kaffee (z.B. bei älteren alleinstehenden Menschen). Man muß eben manchmal auch Zeit für den Anderen mitnehmen. Dieser Dienst der Kontaktaufnahme ist "missionarischer Dienst". Es ist Zeugnis des Glaubens, Bekenntnis zu Christus und seinem Auftrag: **Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium!** - eben auch in der Nachbarschaft.
- Desweiteren werden unsere Senioren zum 75., 80., 85. und dann zu jedem Geburtstag von den Pfarrbesuchsdienstmitarbeitern besucht. - Eine schöne Aufgabe.
- Ebenso im Advent besuchen die Pfarrbesuchsdienstmitarbeiter/innen unsere Senioren ab 75 Jahren mit einem kleinen Geschenk und einem Gruß vom Pastor.
- Eine weitere Aufgabe wird von den Mitarbeitern des Pfarrbesuchsdienstes geleistet: die Caritas-Haussammlung im Mai und im Advent.
- Verknüpfung mit der Caritasarbeit ergibt sich auch bei einem anderen weiteren Anliegen:

Der Informationsfluß soll nicht nur einseitig, sondern auch umgekehrt sein. Wo Not ist - seelische oder materielle - besteht die Möglichkeit der Rückkoppelung an die Seelsorge oder die Caritas. - Wir sammeln nicht nur, wir helfen auch. Aber das geht nur, wenn Sie sich helfen lassen. Darum eine Bitte an Sie alle, die Sie diesen Artikel lesen und sich angesprochen fühlen: Scheuen Sie sich nicht, unsere Pfarrbesuchsdienstmitarbeiter/innen um Hilfe oder Vermittlung zu bitten. Meistens findet sich ein Weg, gerade in finanziellen Nöten. Dies gilt auch, wenn Sie neu zugezogen sind, an Veranstaltungen teilnehmen wollen, aber Schwellenangst haben, weil Sie noch keinen kennen. Die Pfarrbesuchsdienstmitarbeiter vermitteln gerne.

Der Pfarrbesuchsdienst hat aber auch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen:

1. Bei jeder Pfarrbriefausteilung (also 4 x im Jahr) hören ca. 2 Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Gründen auf. Das ist für mich sehr entmutigend, denn neue Mitarbeiter/innen zu finden ist schwer, weil eben mehr zu tun ist als Pfarrbriefe in den Briefkasten zu werfen. Viele Anrufe und Gespräche folgen, - und ebenso viel Absagen wie Anfragen. So kommt es, daß die Christen in diesen Bezirken entweder gar keinen oder sehr spät erst ihren Pfarrbrief bekommen, und dann eben nur in den Briefkasten. Irgendeine Mitarbeiterin, die sowieso schon genug hat, übernimmt das dann auch noch.
 2. Die Caritassammlung hält viele Gemeindemitglieder davon ab, den Dienst im Pfarrbesuchsdienst zu übernehmen, weil die Caritassammlung - **sehr viel Zeit in Anspruch nimmt**, und - sehr viele Angesprochene eben nicht wohlwollend reagieren. Und nicht jeder hat den Mut, sich dem auszuliefern.
 3. Viele der jetzigen Mitarbeiter/innen haben Bezirke, die viel zu groß sind. Sie besuchen teilweise bis zu 40 oder mehr Familien, und das ist einfach eine Überforderung. Die Bezirke müßten geteilt werden, aber (s. o.) es fehlen die Mitarbeiter.
 4. Einen gemeinsamen Ausflug oder eine sonstige Unternehmung für alle Mitarbeiter/innen des Pfarrbesuchsdienstes zu planen, ist schwer: Wir haben Mitarbeiter/innen zwischen 25 und 80 Jahren, Hausfrauen mit Kindern und Alleinstehende, Berufstätige und Rentner, ganz abgesehen von den unterschiedlichen Interessen. Selbst zu einem geselligen Kegel- oder Singabend kommen knapp ein Drittel.
- Eines steht jedenfalls fest: Je freundlicher unsere Mitarbeiter/innen aufgenommen werden, je mehr Freude finden sie an ihrem Dienst.

u. Theis

Caritas-Sonntag am 11. Oktober 1987

10.30 Uhr hl. Messe

14.30 Uhr Senioren-Nachmittag

Einladungen hierzu werden wieder
persönlich zugestellt.

Gedanken zum Caritas-Sonntag

Rückblick - Ausblick
Aufruf zum Mitmachen!

Der erste Gedanke bei "Caritas-Sonntag": Aha, es wird gesammelt. - Richtig! - Ohne Spenden kann keine materielle Not gelindert werden. Die "organisierte Caritas ist unerlässlich. Doch was nutzt das ganze Geld, wenn es keine Menschen gäbe, die sich bemühen, die Not aufzuspüren und Hilfe "an den Mann" zu bringen.

Doch zunächst ein paar Gedanken zu "CARITAS" - auf deutsch: Nächstenliebe. Dieser Sonntag soll etwas mehr bringen als einen Bericht über bereits bestehende Einrichtungen und Initiativen. Dieser Tag ist ein Aufruf zur Nächstenliebe an jeden von uns. Unser größtes Anliegen an Gott muß sein, daß ER uns die Augen öffnet für die Not der Menschen und daß ER uns Gedanken und Ideen eingibt, die wir in Nächstenliebe umsetzen können.

Wir leben nicht im Paradies, wo alles eitel Wonne ist. - Nein, wir leben unter Menschen, die Not leiden, die krank sind, die trotz der vielen Menschen um sie herum einsam sind. Wir sind aufgerufen, die Augen für diese Not zu öffnen und zu helfen. Wir müssen etwas tun. Es ist ziemlich wenig, wenn man zu jemanden, der Not leidet, sagt: "Ich denke immer an Dich!" und alles Übrige dem lieben Gott überlassen. Wir dürfen nicht darauf warten, um Hilfe gebeten zu werden. Wir müssen sie anbieten. Wir müssen "Caritas" leben - nicht denken.

Mit den Fröhlichen fröhlich zu sein, ist keine Kunst. Dem Einsamen, dem Verbitterten zu zeigen, daß es uns gibt, zu versuchen, ihm die schönen Dinge der Schöpfung wieder näherbringen - das heißt ein Werkzeug der Liebe Gottes sein.

Ganz besonders wollen wir an diesem Tag um G e d u l d bitten, um Geduld beim Zuhören. Ich denke da besonders an die psychisch Kranken, denen nur das Gespräch helfen kann. Das erfordert oft unendlich viel Geduld und Liebe. Unsere Liebe, unsere Zuneigung gibt ihnen Halt.

Die "organisierte" Caritas muß durch die gelebte Liebe zu unserem Nächsten be-seelt sein.

Und nun ein kleiner Rückblick auf das, was unsere Pfarr-Caritas bisher getan und organisiert hat:

- da gibt es also in unserer Pfarre den Caritas-Kreis, der die Kranken regelmäßig besucht, für sie ein gutes Wort und oft ein kleines Geschenk hat, der auch die seelisch Kranken besucht

- da gibt es den Pfarrbesuchsdienst, dessen Mitglieder unermüdlich die Pfarrbriefe austeilten - und die bei dieser Gelegenheit einmal gebeten werden, bei ihrer Arbeit besonders darauf zu achten, wer psychisch oder chronisch krank ist und dies dem Pfarrbüro Tel. 381170,

Frau Pick, Tel. 381946

oder Frau Heppekausen, Tel. 381910

mitzuteilen

- da gibt es die sogenannte Mittwochsgruppe, die den Älteren unter guter Anleitung die Möglichkeit bietet, zu basteln, zu wandern und schönmal ein Tänzchen zu wagen. - In dieser Gruppe werden auch kleine Geschenke gebastelt - wie z. B. die Ostersträuße - die den alten und kranken Leuten an den Feiertagen gebracht werden

da gibt es eine Gruppe für Alleinerziehende - ob Männer oder Frauen - die ihre Erfahrungen austauschen und manche Hilfe und manchen Rat finden können

- da gibt es die jährliche Stadtranderholung in Heisterbach, die den Teilnehmern stets viel Freude, Abwechslung und Entspannung beschert hat

- da gibt es eine kleine Gruppe, die dreimal im Jahr für unsere alten Leute einen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, Besinnlichem und Heiterem organisiert und finanziert

- da gibt es natürlich auch unser Pfarrbüro, das Anlaufstelle für Bedürftige, Nichtseßhafte, Aussiedler aus Polen und Besucher aus der DDR ist und diesen und vielen anderen Rat und Hilfe zuteil werden läßt

- ja und dann gibt es da die vielen kleinen Dinge, die getan werden, von denen niemand groß was weiß - die aber Zeugnis einer lebendigen Caritas sind

- und vielleicht gibt es auch bald ein regelmäßiges Zusammentreffen der Witwen in unserer Gemeinde, die mit ihrem Alleinsein nicht zurechtkommen.

Wer an einer solchen Gruppe interessiert ist, wende sich bitte an Frau Heppekausen oder Frau Pick.

Und nun unser Aufruf und eine Bitte:

Es kann noch viel mehr getan werden, wenn sich Menschen finden, die es ernst meinen mit der "Caritas" - Bitte, helfen Sie uns! Denken Sie daran, jede Freude, die Sie anderen machen, erleben Sie auch selbst.

Gertrud Stöcker



Kolpingsfamilie
SIEGBURG-KALDAUEN

Als Ende verg. Jahres im Pfarrgemeinderat beschlossen wurde, daß die Pfarrwanderung am Sonntag, dem 31. Mai 1987 stattfinden sollte, regnete es in Strömen. Wen wundert es daher, daß es an diesem Tag auch, trotz Musikfest, stark regnete. Trotzdem waren 16 Erwachsene und 14 Kinder der Meinung, wir wandern.....

Nach einer guten Stunde war man in Heide-Albach auf dem Grillplatz des Heimat- und Kulturvereins Birk am Ziel. Hier wurden die Wanderer schon erwartet. Heiße Würstchen mit Kartoffelsalat, Bier für die großen sowie Cola und Limo für die kleinen Wanderer sorgten aber schnell für gute Laune. Sogar an trockene Kleidung hatten fleißige Helfer gedacht. So stand einem schönen fröhlichen Familiensonntag nichts mehr im Wege.

Zurück ging es jedochwen wundert's, es regnete immer noch mit den herbeigeholten Autos.

Großen Anklang fand unser Skatturnier am 15. Juli 1987. 18 Spieler (davon, trotz besonderer Einladung, leider nur 1 weibl. Spieler) kämpften in 2 Runden zu je 24 Spielen um Sieg, Platz und Preise (der erste Preis war immerhin eine Liege). Nach den ersten 24 Spielen kam besondere Spannung durch ein Kopf an Kopf-Rennen auf. Frau Bonk, der einzige weibl. Teilnehmer konnte sich gut behaupten, sie kam noch überraschend auf einen guten 6. Platz.

Ende September werden sich wieder Kommunionkinder auf ihre erste hl. Kommunion vorbereiten. Wenn Sie auch der Meinung sind, daß es nicht immer ein neuer Kommunionanzug bzw. ein neues Kommunionkleid (für einen Tag) sein muß, können wir Ihnen eine Alternative anbieten:

Die Kolpingsfamilie wird im Frühjahr eine Aktion Kleidertausch/-Verkauf gebrauchter Kinderkleidung durchführen - schwerpunktmäßig wollen wir hierbei Kommunionkleidung tauschen bzw. verkaufen. Die Sachen werden zu dieser Aktion in Kommission genommen und anschl. verrechnet.

K O M M U N I O N K I N D E R ! ! !

Nachstehend unsere nächsten Termine:

Dienstag, 15.09.87, 20.00 Uhr

Vortrag und Diskussion mit Hans Edelhoff zu Ehe und Familie
"Partnerschaft ist mehr als ein Schlagwort!" - für alle Ehepartner und solche, die es werden wollen, sehr zu empfehlen.

Samstag, 26.09.87, 09.00 Uhr

Gemeinsame Abfahrt vom Kirchplatz nach Köln-Wahn zur Flughafenbesichtigung mit Führung - geplant ist auch ein Besuch der Flugzeugausstellung (Teilnehmer ohne Auto werden gerne mitgenommen)

Dienstag, 20.10.87, 20.00 Uhr

Vortrag und Glaubensgespräch mit unserem Pastor zum Thema: "Gibt es Sünde?"
Der Christ in der Spannung zwischen Freiheit und Geboten

Samstag, 07.11.87, 13.30 Uhr

Gemeinsame Abfahrt vom Kirchplatz zur Wahnbachtalsperre in Seligenthal - Besichtigung und Führung, auch durch die unterirdischen Gänge und zum Wasserwerk

Dienstag, 08.12.87, 20.00 Uhr

Vortrag mit Hans Edelhoff zu Ehe und Familie, Erarbeitung der Lösungen zum schwierigen Thema Streit "Mit Psychologie oder Nudelholz? - In aller Liebe streiten lernen"

Zu allen Veranstaltungen sind nicht nur Kolpingmitglieder mit ihren Familien sondern auch

a l l e P f a r r a n g e h ö r i g e n

gerne eingeladen - Alle Veranstaltungen sind kostenlos!

Georg Bonk



Katholisches Bildungswerk

Nähkurs

für Anfänger und Fortgeschrittene
vom 16. September an 8x mittwochs
Kosten: DM 48,00
schon ausgebucht

Kursus

"Advents-Gestecke"

vom 11. November an 4x mittwochs,
19-22 Uhr im Pfarrheim
Kosten: DM 18,00
Anmeldung ab sofort im Pfarrbüro,
mo-fr 9-12 Uhr, Tel. 381170

"Gibt es Sünde?"

Dienstag, 20. Oktober, 20 Uhr im Pfarrheim
Vortrag und Glaubensgespräch. Daß es
"Schuld" gibt, weiß jeder, der einmal in
einen Verkehrsunfall verwickelt war. Aber
gibt es "Sünde"? - Kostenlos

"Kehrt um und glaubt,

denn das Reich Gottes ist nahe!" Johannes der
Täufer, Jesus selbst, die Apostel, sie alle
haben so gepredigt. Was fangen wir damit an?
Zwei Abende, Mittwoch, 25. November, und
Mittwoch, 2. Dezember, 20.00 Uhr im Pfarrheim
Eingeladen sind besonders Eltern von Schul-
kindern, aber auch alle Interessierten.
Kostenlos

Es gibt kaum ein Thema, zu dem man nicht einen Abend oder
ganzen Kurs anbieten kann, wenn eine Nachfrage besteht. 10
Teilnehmer sind Voraussetzung. Bei manchen Kursen werden Ge-
bühren erhoben; bei praktischen Arbeiten werden die Material-
kosten umgelegt. - Wenden Sie sich mit Ihren Wünschen an den
Pfarrgemeinderat, an die Vorstände von Frauengemeinschaft und
Kolpingsfamilie, ans Pfarrbüro oder an den Pastor persönlich.

Unsere Gottesdienste:

HEILIGE MESSEN:

Samstags 18.00 Uhr

(an Vorabenden von Feiertagen, wenn sie in die Woche fallen, 19.15 Uhr)

Sonntags und an Feiertagen 10.30 Uhr

Dienstags und freitags 19.15 Uhr

Schulgottesdienste am 2. Mittwoch im Monat für das 2. Schuljahr, 8.00 Uhr

am 3. Mittwoch im Monat für das 3. Schuljahr

am 4. Mittwoch im Monat für das 4. Schuljahr

Begräbnismessen normalerweise 9.15 Uhr

BEI GELEGENHEIT samstags 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

SONSTIGE GOTTESDIENSTE:

am 2. Mittwoch im Monat 14.30 Uhr Gebetsstunde der Senioren (aber: 23.09.!)
am letzten Sonntag im Monat 21.00 Uhr Abendgebet in der Krypta

im Oktober donnerstags 19.15 Uhr und sonntags 18.00 Uhr Rosenkranzandacht

ALLERHEILIGEN (1. Nov.) 16.00 Uhr Totengedenken und Segnung der Gräber auf
dem Waldfriedhof

ALLERSEELEN (2. Nov.) 19.15 Uhr hl. Messe

TAUFEN:

An folgenden Sonntagen sind Tauf-Feiern vorgesehen:

4. und 18. Oktober | 8. und 22. November | 6. und 20. Dezember

3. und 17. Januar | 7. und 21. Februar | 6. und 20. März

Die Taufen im Oktober, Dezember und Februar hält Pfarrer Neyer, Anmeldung
im Pfarrbüro, Tel. 381170. Die Taufen im November, Januar und März hält
Diakon Scholand, Anmeldung Tel 381101. Der Taufe geht ein Gespräch voraus,
an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch die Paten, teilnehmen sollen. Die
Zeit der Taufen ist 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch kann eine Taufe auch
sonntags in (nicht nach) der Messe gehalten werden.

SONST NOCH:

Sonntag, 4. Oktober, 10.30 Uhr Familienmesse zum Erntedank, mit unserm
Kinderchor

Dienstag, 29. September, und Dienstag, 8. Dezember, 6.00 Uhr Fröschicht:
Morgengebet in der Kirche + Frühstück im Pfarrheim.

Freitag, 6. November, ab 20.00 Uhr Liturgische Nacht

*Die, die beten, tun für die Welt mehr als die, die kämpfen.
Und wenn es mit der Welt immer schlimmer wird, so kommt das
daher, daß es mehr Kämpfe als Gebete gibt - sagte der ameri-
kanische General Patton beim Ende des Zweiten Weltkrieges.*